

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

16. Jahrgang.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage).

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Corpsseite oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reclame für die 6gespaltene Corpsseite oder deren Raum 30 Pfg.

## Wochenschau.

Der Wahlkampf ist zu Ende, nachdem nun auch die Stichwahlen definitiv ihren Abschluß erreicht haben, denn die für fünf doppelt gewählte Volksvertreter erforderlichen Ersatzwahlen werden für die erste Session des neuen Reichstages schwerlich noch in Betracht kommen. Im Sitzungslokal des Reichstages wird sich aber von nächster Woche ab das Nachspiel zu den stattgehabten Wahlen entwickeln, und in den sich dann entzündenden Erörterungen dürfte vorerst nicht allzu viel von der Militärvorlage und der Heeresorganisation, um so mehr aber von Wahlverhältnissen, von der Parteien Aufstiege und Niedergang die Rede sein. Eine Mehrheit von etwa 15 Stimmen zu Gunsten der neuen Militärvorlage haben die Reichstagswahlen ergeben; so ist keine feste Mehrheit, wie 1887 bei den Septennatswahlen, für die gesammte Politik der Reichsregierung, sondern nur für die große Streitfrage, welche die Wahlen beherrscht hat, aber das genügt für den Moment, und so werden weder Freunde noch Feinde des großen Gesetzes um dasselbe allzuviel Worte verlieren. Man hat genug gesprochen und heute steht die definitive Annahme fest, das sind zwei Thatsachen, gegen welche sich absolut nichts einwenden läßt, und darum wird man auch nichts dagegen einwenden. Ganz anders steht es aber mit den Wahlergebnissen, mit dem recht heftig geführten Kampf zu den Stichwahlen, mit dem Gewinn und Verlust der einzelnen Parteien. Da läßt sich manches Wort sprechen, und die Sieger werden es ebensowenig daran fehlen lassen, wie die, welche die Besche des Wahlkampfes bezahlen. Es wird sich wohl schon in der bevorstehenden Reichstagsdebatte zeigen, daß die Neuwahlen mehr im Reichstage geänderte, als es äußerlich erscheinen will. Bllig befriedigt ist keine Partei, und mehr als eine Partei hat für absehbare Zeit die Lust an Wahlkämpfen verloren. Man prophezeit aus der Zusammensetzung des neuen Reichstages erhöhte Schwierigkeiten für das Zusammenarbeiten der Volksvertretung mit dem Parlament; was will das aber bedeuten? Vor den letzten Neuwahlen ist auch recht viel prophezeit, wovon aber unendlich wenig eingetroffen ist; es ist darum wohl besser, man läßt nunmehr das Weisagen sein und überläßt den neuen Reichstag seinem Geschick. Wie die Hauptwahlen sind auch, abgesehen von einigen bald unterdrückten Tumulten, die Stichwahlen ruhig verlaufen. Zur Reichstagsöffnung kehrt der Kaiser, welcher mit der Kaiserin und dem Kronprinzen die beiden letzten Wochen in Kiel verbracht hat, nach Berlin zurück, tritt aber bald darauf, nachdem nunmehr das Schicksal der Militärvorlage entschieden ist, seine Nordlandsreise an. Die beiden Häuser des preussischen Landtages haben nach den Stichwahlen ebenfalls ihre Arbeiten wieder begonnen, die dem Abschluß der umfangreichen Steuerreform gelten. Die zwischen dem Herrenhause und dem Abgeordnetenhaus über einige Punkte noch obwaltenden Meinungsverschiedenheiten sind getilgt, so daß nun der Sessionschluß so zeitig herbeigeführt werden kann, daß ein erneutes, und zeitraubendes Zusammentreten mit dem Reichsparlament ausgeschlossen ist.

In den politischen Tagesstreit ist eine neue hochwichtige Frage geworfen, in welcher zum Glück für Deutschlands Ansehen nach Außen hin und für eine zielbewusste Politik keine wesentlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen. Es ist bekannt,

Nachdruck verboten.

## Das Mädchen aus der Fremde.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

11. Fortsetzung.

„Eine Aehnlichkeit? Mit wem?“

„Ja, wenn ich das nur wüßte!“ seufzte Marberg. „Ich forsche eben danach, wem diese Spanierin nur ähneln mag. — mir dünkt, es ist ein Frauengesicht, von welchem ich in dem ihrigen einige auffallende Züge wiederfinde. Ich kann das, was mich an der Mezanello bekannt anmuthet, nicht einmal beschreiben. Was mich gestern als bestimmtes umklammerte, das ist nur die Gewißheit, ein dem ihrigen verwandtes Gesicht schon einmal gesehnt zu haben; aber der Kufak mag wissen, wann und bei wem! — Vielleicht reiht ihr Anblick aus der Nähe eine Fallthür in meinem Gedächtniß auf!“

In diesem Augenblick ertönte das Klingelzeichen zum Beginn der zweiten Abtheilung. Der Graf zog Brockmann mit sich nach einem besonders günstigen Plätzehen.

„Da, hinter dem Stallmeisterstrolch! Da muß sie unmittelbar an uns vorüber!“

Ernst war es am Ende nicht unwillkommen, die Spanierin da so dicht an sich vorüberstreifen zu lassen. Aber es ärgerten ihn die übrigen Herren, die hier in derselben Absicht standen, und besonders Marberg, dessen Einflüsterungen ihn als widerliches Geschwätz berührten.

Die zweite Nummer kam und mit ihr die Erwartete. Als das Orchester den Tusch anstimmte, der die Mezanello empfangen sollte, und sich im Publikum eine eigenthümliche Bewegung hörbar machte, da pochte dem jungen Kaufmann das Herz, als sollte er selbst vor diese Menge hinausstreiten, um irgend ein Reiterkunststückchen zu verrichten. Der durchdringende Pferdegelächter in dem ganzen Raume, das Flimmern der zahllosen Gasflammen und die Hitze, — das alles fiel ihm mit einem Male betäubend auf die Nerven.

Jetzt theilte sich der Knäuel der besetzten Stallmeister am Manögen-Eingang und bildete Spalier, um die Künstlerin durchzulassen. Die Herren ringsumher reckten die Hälse. Da knarrte eine Holzthür im Hintergrunde, — eine dunkle Gestalt erschien im Thürrahmen und sprach leise einige Worte in spanischer Sprache nach der Garderobe zu einer Duenna; man huschte sie durch die Reihe der Gaffer — so rasch, daß dann kaum ihr Gesicht erkennen konnte; aber Ernst hatte es doch gesehen, im Fluge gesehen, dieses herrlich schöne, stolze

wie seit etwa dreiviertel Jahren Deutschland und Rußland wegen eines beiderseitigen Handelsvertrages Erörterungen pflegen; in welchen die Reichsregierung recht viel, das heilige Rußland recht wenig guten Willen zeigte. Die Petersburger Bockbeinigkeit wurde immer größer, und am Ende ist man in Petersburg so weit gekommen, von uns einen heftigen Vratzen zu verlangen, als Gegenleistung einen trockenen Knochen zu bieten. Die deutsche Reichsregierung hat sofort die bestimmte Antwort gegeben: Ist nicht! und in Petersburg droht man nun mit einem Zollkriege, wenn Deutschland nicht thut, was die Herren Moskowiter wollen. Die Drohung hat aber genau das Gegentheil von dem, was man erreichen wollte, bewirkt, und einstimmig wird jetzt betont, daß Deutschland Besseres thun könne, als nach russischer Weise zu tanzen. Letzteres besorgen ja die Franzosen schon nett genug, und wir können uns davon fernhalten. Machen aber die Russen ihre Drohung wahr und sperren durch eine neue Zollhöhung unsere Produkte von ihrem Lande aus, nun so vergelten wir Gleiches mit Gleichem, und es wird sich ja zeigen, wer dann den Kürzeren zieht. Zur Abhilfe der in weiten Gebieten Deutschlands so grell hervorgetretenen Futternoth geschieht schon Manches und wird sicher noch mehr geschehen. Verschiedentlich haben deutsche Einzellandtage schon recht erhebliche Summen bewilligt, und dem Reichstage wird sofort nach seinem Zusammentritt noch eine Gesetzesvorlage zugehen, welche die Ausfuhr von Futtermitteln aus dem deutschen Reiche ganz verbietet. Es liegt somit sehr nahe, daß Frankreich und Belgien, wo die Kalamität noch größer als bei uns ist, im Reichsgebiete aufkaufen, was sich nur fortzuschaffen läßt. Und in solchen Tagen ist jeder Wirth und jedes Land sich selbst der nächste!

Einigen Trubel hat es in Frankreich gegeben. Bekanntlich wollten einige boulangistische Abgeordnete geheime Papiere darüber vorbringen, daß ihnen mißliebige Abgeordnete vom Auslande, hier war England nicht Deutschland gemeint, große Geldsummen bezogen hätten. Die Papiere erwiesen sich als gefälscht, und ein dunkler Biedermann hatte auch die Fälschung bereits eingestanden. Hinterher befann er sich eines Anderen und behauptete frischweg, die Schriftstücke seien doch echt. Die Deputirtenkammer hat das neue Kadregesetz, welches bekanntlich eine bessere Organisation bezweckt, in einer einzigen Sitzung ohne alle weiteren Erörterungen einstimmig angenommen. Aus Ostafrika und Ostasien, wo die Franzosen sich noch immer mit dem Könige von Dahomey resp. Annamiten herumschlagen, sind wieder schlechte Nachrichten eingegangen. Die Geschichte der im allergünstigsten Falle errungen werden können, in gar keinem Verhältniß stehen. England war durch den Untergang eines seiner schönsten Panzerschiffe in große Trauer versetzt. In Folge eines fehlerhaften Schwunungsmanövers wurde an der afrikanischen Küste unweit Zolipolis das Admiralschiff „Victoria“ von dem Panzer „Camperdown“ in den Grund gerannt, und mit dem Admiral Tryon gingen mehrere Hundert braver Seelente zu Grunde. Sehr erfreut hat in London ein herzliches Beileidstelegramm des deutschen Kaisers, der Admiral der britischen Marine ist, aus Anlaß dieses traurigen Falles. Die Parlamentsdebatten über Gladstone's Homerulebill werden noch gerade den eifrigsten Parlamentariern schrecklich. Nahezu ein halbes Jahr dauern sie schon an, ohne

und doch so unendlich milde Antlitz. Er spürte noch das feine, discrete Parfüm, das ihrem Gewande entströmt war, vernahm noch das geheimnißvolle Knistern ihres Kleides, während sie da durchgegangen, hörte noch das leise, leise Klirren der Geige, mit welcher sie, als sie dicht an ihm vorbeigastete, an seine Reue angestreift war.

Jetzt, als sie draußen in der Arena stand, sah er ihre graziose Gestalt freilich nur von rückwärts, das schwarze Gewand, das sich vom gelben Sande in der Manège scharf abhob, das Epitentuch mit der gelben Rose, ihr bläulich schimmerndes, schwarzes Haar.

Sie spielte zuerst wieder ein deutsches Lied; aber er hörte gar nicht einmal recht darauf hin. Er wartete nur auf die Soloarie, auf das spanische Zigeuner-Capriccio, das ihn gestern so begauert hatte, und war nur in Angst, daß sie es heute nicht spielen werde.

Aber sie spielte es; es wurde stürmisch verlangt von allen denen, die es auch gestern gehört hatten, und auch von den meisten der Uebrigen; denn die Zeitungsberichte von heute Morgen hatten Wunder davon erzählt und das Stück als etwas ganz „Extrapolitanes“ hervorgehoben.

Zweimal huschte sie an Ernst vorbei, ehe sie, dem stürmischen Beifallrufen des Auditoriums folgend, hinaus trat, um das Glanzstück zum Besten zu geben. Er verschlang sie jedes Mal mit den Blicken, bildete sich ein, den Hauch ihres Mundes im Vorüberfliegen aufzufangen, ein Theilchen des süßen, fremdartigen Duftes, der von ihrem Wesen auszugehen schien, erhaschen zu können. Und wehmüthig fühlte er den Stachel in der Brust, daß sie, alle Umstehenden verachtend, an ihm vorbeistreife, ohne ihn zu bemerken, natürlich auch ihn — verachtend; denn er war ja mit einer von den eiteln Becken, die sich so zudringlich an sie herandrängten.

Er fühlte jeden der Töne, der ihrer Geige entstieg, in seinem Herzen widerklingen; er fand etwas von seinem eigenen Gemüth in diesen zauberisch singenden Eigenthümen und lauschte mit angehaltenem Athem, beinahe eifersüchtig, daß die übrigen Schallwellen auch an andere Ohren schlugen.

Jetzt war der letzte Geigenklang verschwunden, genau so wie gestern; es war, als zöge sich die Melodie zurück, als schwämme sie lispelnd hinaus in eine unendliche Ferne, um erst wiederzukehren, wenn sie die Künstlerin durch den zauberischen Strich ihres Vogens in ihr Instrument zurückriefe, um sie von da aus wieder hinauszuspielen in die Luft.

das im Geringsten Neues gesagt werden könnte. In der kommenden Woche findet die Vermählung des Thronfolgers, des Herzogs von York, mit seiner Cousine, der Prinzessin Mary von Taad statt. Da das Brautpaar ebenso wenig bemittelt ist, wie seine Eltern, überbieten sich den lokalen Engländern in der Darbietung von Hochzeitsgeschenken. So gar ein baarer Wirthschaftsfonds wird gesammelt.

Ein Staatsstreich auf finanziellem Gebiete hat stattgefunden. English-Indien hat die Silberwährung, doch war der Werth der Münzen dermaßen gesunken, daß ein unhaltbarer Zustand zu kommen drohte. Mit einem Schläge ist nunmehr die weitere Silberprägung eingestellt, und zu gleicher Zeit sollen alle Anstalten zur Einführung der Goldwährung getroffen werden. Diese Kunde ist ein außerordentlich harter Schlag für die Silberproduzierenden Länder, besonders für die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko, und es kommt schon die Meldung, daß nicht wenige Silbergruben ihren Betrieb entweder sehr erheblich einschränken, oder gar einstellen müssen. Von der nordamerikanischen Union heißt es schon, sie wollte ebenfalls mit der Silberwährung brechen, und mit den Finanzverhältnissen in Mexiko steht es sehr traurig. Die Angelegenheit fällt um deshalb für Deutschland so erheblich ins Gewicht, weil bei uns Millionen von mexikanischen Staatspapieren verbreitet sind, die, weil sie sechs Prozent Zinsen geben, besonders von mäßig bemittelten Leuten stark gekauft worden sind. Man hält leider sehr viel Grund zu der Befürchtung, daß auch der mexikanische Staatsbankrott nur eine Frage der Zeit noch ist.

Aus dem Orient ist wenig Neues mitzutheilen. In Armenien scheint der Zwiespalt zwischen Christen und Türken, der so oft sich in blutiger Weise äußert, wieder einmal recht groß geworden zu sein, denn nur zu häufig kommen Meldungen über Ausschreitungen. Die Christen ziehen dabei stets die Kürzeren, und so sind jetzt erst wieder eine Anzahl angesehener Armenter wegen Auflehnung zum Tode verurtheilt. Man hofft aber auf Begnadigung.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 1. Juli.

Zur Durchreise des russischen Thronfolgers durch Berlin schreibt die „Post“: Der Großfürst-Thronfolger von Rußland hielt sich am Mittwoch so kurze Zeit in Berlin auf, daß ihm eine andere Begrüßung, als die, die ihm Seitens des Hofstaates zu Theil wurde, selbst kaum erwünscht sein konnte. Wenn einige Blätter den schlechten Gesmach gezeigt haben, hieraus Schlüsse allgemein politischer Natur zu ziehen und auf den gegenwärtigen Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen auszuwehnen, so kann man nur sagen, daß dies ohne jegliche Kenntniß der wirklichen Lage der Dinge geschehen sei.

Zum Geschäftsgang im neuen Reichstag schreibt die „Nat.-Ztg.“: Wie man aus Abgeordnetenkreisen hört, soll die Präsidentschaftswahl im Reichstage nicht bereits am Mittwoch, dem Tage nach der Eröffnung, stattfinden, sondern auf den Donnerstag verschoben werden, um den Fraktionen Zeit zu geben, sich über die geeigneten Persönlichkeiten zu einigen. An der Wiederwahl des Herrn v. Levetzow zum ersten Präsidenten dürfte kein Zweifel bestehen. Den Posten des

(Fortsetzung in der Beilage.)

Abermals herrschte für eine Secunde das athemlose Schweigen, das fast ängstliche Lauschen, das sich wie ein Baum auf die ganze Menge erstreckte; dann folgte der tobende Jubelausbruch, der das Gebäude in allen Ecken widerdröhnen ließ.

In dieser, dem Beifallssturm vorangehenden kurzen Pause hatte das geschärfte Ohr Ernst abermals die Garderobenthür im Hintergrunde gehen hören. Eine kleine, etwas üppige Dame, deren etwa fünf- bis sechsunddreißigjähriges Gesicht den echt südblichen Typus und Spuren einer einst gewiß blendenden Schönheit zeigte, kam aus der Garderobe, einen dicken, schwarzen Wollshawl in den Händen haltend, der wahrscheinlich bestimmt war, der abtretenden Virtuosiin zum Schutz gegen Erkältung um die Schultern gelegt zu werden. Die Matrone hielt sich hinter den Stallmeisterin verborgen, um von draußen nicht gesehen zu werden, und guckte, momentan für nichts sonst Augen habend, mit einer fast ängstlichen Spannung zwischen den Armen der Herren durch — nach der Künstlerin, die sie erwartete.

Jetzt kam Sennorita Mezanello wieder zurück, entschlossen, erst nach einiger Ermüdung des wie rasend applaudirenden Publikums wieder hinauszutreten, sich aber — an den Bestimmungen ihres Contracts wie ein weiblicher Schloß festhaltend — keinesfalls etwas anderes als höchstens einige Dankesverneigungen abschmeicheln zu lassen. Etwas erhitzt, sprang sie der Duenna entgegen, wechselte mit ihr, augenscheinlich ihrer Mutter, wie aus einiger Aehnlichkeit ihrer Züge zu schließen war, ein paar leise Worte in ihrer romanischen Muttersprache und ließ sich den Shawl umlegen. Während die Matrone dies mit rührender Sorgfalt that, ließ sie ihre feurigen Blicke mit echt mütterlichem Stolze in ihrer Umgebung herumerschweifen, als wolle sie sagen: „Seht, die da, die Ihr so bewundert, ist meine Tochter, ist mein liebes, theures Kind!“

In demselben Augenblick fühlte Ernst, wie der Arm des Grafen, der im Gedränge eng an den feinnigen gepreßt war, krampfhaft zitterte. Ernst wollte den Nachbar erstaut ansehen; ehe er aber noch den Kopf wenden, ja, ehe er noch recht diesen Gedanken fassen konnte, gellt ein schriller, durchdringender Schrei aus einer weiblichen Kehle an sein Ohr, so furchtbar wild und laut, daß er für einige Secunden ganz betäubt wurde. Wie ein vorüberhuschendes Traumbild erschauete er nahe an seinem Gesicht das dunkle Augenpaar der Mutter



Der Vorstand... durch Correspondenz... als Ordinarartikel...

— Lotterie. Die Ziehung der 1. Klasse der 189. Königlich-preussischen Klassen-Lotterie findet am 3. Juli statt...

— Zur Nachwahl in Neufestlin will der gewählte Vertreter des Kreises, Herr Ahlwardt, nicht — wie es zuerst hieß Herrn Professor Dr. Förster, sondern den im Gefängnis befindlichen Kaufmann Karl Paasch empfehlen.

Kolberg, 30. Juni. [Badegäste.] Die gestern ausgegebene Nr. 9 der „Badezeitung“ weist 1007 hier angekommene Badegäste auf. — Die Fremdenliste des Seebades Heringsdorf weist 1030 Badegäste in 369 Parteien nach.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. Juni.

In der Freitagssitzung wurde die am Mittwoch abgebrochene Beratung der Anträge zu den im Jahre 1891 eingeführten Staffeltarifen für Getreide etc. fortgesetzt. Abg. Born (natlib.) und Frhr. von Plattenberg (conf.) befürworten die Aufhebung der Staffeltarife, weil die Landwirthschaft im Westen davon großen Nachtheil habe.

Mezanello's, die seinem Nachbar mit dem Ausdruck eines unbeschreiblichen, wahnwitzigen Entsetzens in's Antlitz zu blicken schien. Er sah auch noch, ebenso wie ein Wetterleuchten aufzuckend, das erdfahle, blutleere Gesicht Marberg's an seiner Seite.

„Was war geschahen?“ — Die Mutter Carlota's war in Ohnmacht gefallen und lag dicht neben Ernst, fast zu seinen Füßen.

Man rief von allen Seiten nach einem Arzt, als sich schon ein junger Mann, laut „Plag! Plag!“ rufend, durch die Menge drängte. Es war Dr. Erich Hubert, der Polizeiarzt, der junge Freund Christian Brodmann's.

„Ah, Herr Brodmann!“ rief er hastig. „Ich brauche einen beherzten Helfer, um diese Laffen dort zurückzuwerfen. Bitte, schmeißen Sie die müßigen Burschen zusammen und kommen Sie her, — wir wollen die Frau in die Garderobe bringen!“

Ein paar Duzend Hände streckten sich jetzt gegen die Ohnmächtigen aus; aber Ernst stieß sie zurück und bückte sich rasch zu Boden. Da man ihn gleichfalls für einen Mediciner hielt, hatten nicht einmal der Stallmeister und der eben herbeizueilende Director etwas dagegen, daß er dem Polizeiarzt behülflich war, die Matrone nach dem kleinen Garderobenzimmer der Geigerin zu schaffen.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein.

General - Versammlung Montag, den 3. Juli Abends 8 1/2 Uhr in Klein's Hôtel.

- Tagesordnung: 1. Wahl eines Delegirten zum 15. Verbandstage der Haus- und städtischen Grundbesitzer nach München. 2. Kenntniznahme von einem Schreiben des hiesigen Magistrats und einem Beschlusse der Stadtverordneten. 3. Erledigung von Aufnahmegesuchen, außerdem geschäftliche Mittheilungen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, sowie sämmtlicher Haus- und Grundbesitzer ist erwünscht. Der Vorstand. F. A. Karl Kamrath.

Sowohl der Antrag Eckels angenommen, welcher sich für Aufhebung der Stofftarife antrug, wie der Antrag Schulz, welcher die Regierung ersucht, über die Wirkung der Stofftarife Erhebungen anzustellen. (Schallende Heiterkeit.) Hierauf wird die Sitzung bis Sonnabend 11 Uhr vertagt. (Kleine Vorlagen und Interpellation Schulz-Lupitz wegen des Futtermangels.)

Allerlei.

— Berlin, 29. Juni. Zusammenstoß. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Abends 8 Uhr am 28. d. M. ist auf Bahnhof Güterglück in Folge falscher Weichensteller ein 3 Wagen starker Rangirzug — mit Wagen vorn — in den in Abfahrt begriffenen Güterzug 464 seitwärts hineingefahren. Personen sind nicht verletzt, 7 Güterwagen wurden stark beschädigt. Reisende von dem Personenzug 284 und von dem Schnellzuge 55 mußten an der Unfallstelle umsteigen und erhielten 57 bezw. 84 Minuten Verspätung.

— Ein Vortrag Prof. Kochs über Cholera. Prof. Koch hielt am Mittwoch Abend vor Mitgliedern des Abgeordnetenhauses im Barackenauditorium der Berliner Charitee einen Vortrag über die Cholera. Naturgemäß konnte er in demselben nur im Zusammenhang wiederholen, was er an anderen Orten bereits ausgeführt. Hervorgehoben sei nur, daß er die Nothwendigkeit betonte: jeder Verdächtige müsse fünf Tage lang beobachtet werden, durch die Aerzte müßten Erkrankungen sofort gemeldet und bacteriologische Untersuchungen vorgenommen werden, die nie versagen. Leider vermögen nur wenige practische Aerzte solche Untersuchungen anzustellen und nur einige Universitätsinstitute seien hierzu im Stande; es wäre ein großer Fortschritt, wenn diese Beobachter mehr de-centralisirt würden. Sind Bacterien da, so sei Isolirung in einem Krankenhause nothwendig oder Entfernung der Gefunden aus der Wohnung des Kranken und sodann gründliche Desinfection. Reisende, Handwerksburschen, Bettler, Auswanderer müssen zwangsweise beobachtet werden, vor allem auch der Wasserverkehr. Unsere Flussüberwachung habe im Ausland sehr imponirt und werde jetzt in Rußland, Frankreich, Belgien nachgeahmt. Der Redner glaubt, daß unsere bisherigen Maßregeln sich bisher sehr nützlich erwiesen haben; zunächst müsse man mit dieser Tactik fortfahren. Im Winter könne so vielleicht die Cholera bekämpft werden, und wenn sämmtliche Staaten gleichmäßig handeln, sei die Hoffnung, daß sie ganz verschwindet.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser verließ heute früh gegen 9 Uhr die „Hohenzollern“ und begab sich unter dem Salut der Flotte im Standartenboot nach der Zeisenbrücke und von hier zu Fuß nach dem Bahnhofe. Nach der Verabschiedung von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich und dem Großherzog von Oldenburg erfolgte die Abfahrt um 9 Uhr.

Potsdam, 30. Juni. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4 1/2 Uhr auf der Matrosenstation eingetroffen, wo derselbe von der Kaiserin empfangen wurde.

Berlin, 30. Juni. Der Reichstag wird Dienstag 12 Uhr im Weißen Saale eröffnet werden.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Aenderung des Wahlverfahrens.

Frankfurt a. M., 30. Juni. Der italienische Sänger Stagno ist gestern Abend aus der Haft entlassen worden.

Straßburg i. G., 30. Juni. Der Bürgermeister Spieß von Schleifstadt, Mitglied des Landesausschusses, ist seines Amtes enthoben worden.

London, 30. Juni. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist hier eingetroffen.

Kritische Erscheinungen!

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unsägliches Unheil anrichtet. Die Vorboten und Anfangssymptome der Krankheit sind: Gedankenloses und confuses Wesen, zielloses Plänemachen und nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, söwchselfelnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abschleulicher Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gehirndruck, Gedächtnißschwäche, Geräusche im Kopf und Ohren, Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefsinn, Wüßsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrem Blicke, unterlaufenen Augen, hohlen Waden, verlebten Zügen und schlottenden Weinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesichte geschrieben. Es ist Nervenzerrüttung mit ihren ewig wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es nun, daß diese Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den

Reim des schrecklichen Leidens in sich selbst, der verlange Kostengrei die „Sanjana Heilmethode“, welche bei allen heilbaren Stabien von Nerven- und Rückenmarks-Leiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Marktberichte.

Berliner Viehmarkt.

(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 1. Juli 1893. Städtischer Centralviehhof. Telegraphischer Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen heute 2506 Rinder, 6586 Schweine, 1635 Kühe, 15704 Hammel. Zu Rindern schleppendes Geschäft. Es verbleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für 1. Waare 52—55 M., 2. 47 bis 50 M., 3. 37—44 M., 4. 32—35 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief sehr schleppend und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 52—53 M., 2. 50—51 M., 3. 46—49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bafonier — M. Der Kälberhandel gestaltete sich äußerst gedrückt und wird — geräumt. 1. Waare brachte 43—48, 2. 37—42, 3. 28—36 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte gedrückte Tendenz und wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Waare 35 bis 42, 2. 30—34 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Börsenberichte.

Berlin, 30. Juni.

Weizen (mit Ausschluß von Rogweizen) per 1000 kg. loco still. Termine schließen wenig unverändert. Get. — Rübnggr. — loco 152 bis 165 M. nach Dual Lieferungsqualität 157 M., per diesen Monat — 157 M. per diesen Monat 157,75 bez., Durchschnittspreis 157,75 M. per Juni-Juli und per Juli-August 157,75—156,50—157 bez., per August-September —, per Septbr.-October 162—151—161,25 bez., per October-November —, per November-December —. Roggen per 1000 kg. loco geringer Umsatz. Termine matt, Get. — t Rübngungspreis — M. loco 141—146 M. nach Dual Lieferungsqualität 144 M. inländischer, guter 144 ab Bahn bez., per diesen Monat 145,75 M. Durchschnittspreis 145,75 bez., per Juni-Juli 145,75 M. per Juli-August 146,5—145—146,25 bez., per August-Sept. —, per Sept.-October 151—149,5—149,75 bez., per October-November —, per November-December —. Gerste per 1000 kg. Still. Große u. kleine 140—170, Futtergerste 123—140 Mark nach Dual. Hafer per 1000 kg. loco schwach behauptet. Termine ferner gewogen mit festerem Schluß Get. 10 t. Rübngungspreis 1735 M. loco 167—181 M. nach Dual. Lieferungsqual. 172 M. Pommerfcher mittel bis guter 168—171 bez., feiner 172—175 bez., preuß. mittel bis guter 168 bis 171 bez., feiner 172—175 bez., schlesischer mittel bis guter 169—172 bez., feiner 173—176 bez., per diesen Monat 173,5 bez., Durchschnittspr. 173,5 bez. per Juni-Juli 172,72—170,25—170,75 bez., per Juli-August 159,5 bis 157 bis 158 bez., per August-September —, per Sept.-Oct. 153,5—151—151,75 bez. Petroleum Raffinirtes Standard mitthe) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Geländigt — kg. Rübngungspreis — Mark. loco —, per diesen Monat —. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000 % nach Tralles. Get. — kg. Rübngungspreis — M. loco ohne Faß —. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. à 100% = 10000% nach Tralles. Get. 10009 l. Rübngungspreis 36,80 M. loco ohne Faß 37,5 bez. Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l. 0 1000 % — 10000 % nach Tralles. — Get. — l. Rübnggr. — M. loco mit Faß — per diesen Monat —. Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Get. 10 000 l. Rübngungsgr. 35,2 M. loco mit Faß —, per diesen Monat, 35—35,3—35,1 bez., Durchschnittspr. 35,2 M. per Juni-Juli und per Juli-August 35—35,3—35,1 bez., per August-September 35,6—35,8—35,6 35,7 bez., per September-October 135,6—35,9—35,6—35,7 bez., per October-November —, per November-December —. Stettin, 30. Juni. Witterung: Bewölkt. Temperatur + 20° R. Barometer 768 Mm. Wind: NW. Weizen nahe Termine matt, später unverändert, per 1000 Kilo loco 150—155 M. per Juni-Juli und per Juli-August 156 Mark Br per September-October 161,50 M. bez., per October-November 162,50 Mark Gd. 163 Mark Br. Roggen matt, per 1000 Kilo loco 132—133 Mark, per Juni, und per Juni-Juli 141 Mark bez., per Juli-August 141 Mark bez., per September-October 146,50—146 Mark bez., per October-November 147 M. Gd. Gerste ohne Handel. Hafer per 1000 Kilo loco pomm 158—165 Mark. Spiritus matt, per 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 70er 36,20 Mark nom., per Juni und Juni-Juli 70er 34,6 Mark nom., per August-September 70er 34,90 Mark nom.

Stolper Wetterbericht.

Table with columns: Luft-Temperatur (Bormittags, Nachmittags), Windrichtung, Barometerstand in mm (Bormittags, Nachmittags). Includes date 1. Juli and sunrise/sunset times.

Advertisement for Kohlen Säure (Carbonic Acid) in patentirten Stahlflaschen, 10 Kilo Inhalt, offered for 10 M. 50 Pfg. per Flasche by Louis Ockel.

Advertisement for Schottenhering (Scottish Herring) by R. Hackbarth's Nachfl., Bahnhofstraße 12. Also includes advertisement for 50 Hammel (50 Lambs) by von Zitzewitz.

Advertisement for Köchin (Cook) and Stubenmädchen (Maid) by Frau Staatsanwalt Ventzki, Blumenstraße 9a. Also includes other local notices.



**Familien-Nachrichten.**  
 Gestorben: Frau Elisabeth Soost geb. Schaepler (Stargard). Frau Christine Dahke geb. Mallow (Stargard). Herr Schuhmachermeister Wilhelm Dabitz (Kolberg). Fräul. Armina Adrian (Kolberg). Herrn F. Karstadt (Swinemünde) Tochter Lucie.

**Kirchliche Anzeigen.**

**Am 5. Sonntag nach Trinitatis predigen:**  
**St. Marienkirche.**  
 Vorm. 9 Uhr: Beichte: darnach Predigt und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Friederici.  
 Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Prediger Brunk.  
**St. Georgcapelle.**  
 Montag, den 3. Juli, Morgens 9 Uhr: Communionsgottesdienst: Herr Prediger Friederici.  
**von Lettow-Pomeisfeststift.**  
 Donnerstag, den 6. Juli, Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Prediger Brunk.  
**Schloßkirche.**  
 Ev.-reformirte Gemeinde.  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Predigtamtstaudid. Magdalinski. Schloßgemeinde.  
 Nachmittags 4 Uhr: Predigt: Herr Schloßprediger Sahland.  
**St. Petrikirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Beichte.  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt: darnach Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Bartelt.  
**Evang.-luth.-Kirche.**  
 Vormittags 10 Uhr: Predigt: Herr Pastor Reuter.  
**Separirt ev.-luth. Gemeinde.**  
 Vormittag 10 Uhr: und Nachmittag 3 Uhr: Predigt.  
**Katholische Kirche.**  
 Vormittags 8 Uhr: heilige Messe. Hauptgottesdienst in Schlawe.  
**Synagoge.**  
 Sonnabend, den 1. Juli cr. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt.



**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Montag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr treten sämtliche Züge am Spritzenhanse am Blücherplatz an.  
**Das Commando.**

**Zahlungs-Befehle**  
 empfiehlt  
**F. W. Feige's Buchdruckerei.**

**Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.**  
 Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

**Max Kallenbach.**  
 Bureau: Hospitalstraße 38a I.

**Saccharin**  
 „500 mal so süß wie Zucker.“  
 Höchste Auszeichnungen auf sämtlichen Ausstellungen.  
**Saccharin** ist das beste, gesündeste und billigste Versüssungs- und Konservierungsmittel für Haushalt und Industrie.  
**Saccharin** ist vorzüglich zum Versüßen von: Kompott, Obstmus, Fruchtsäften, Bowlen, Milch und Kost für Kinder und Genesende.  
**Saccharin** ist der einzige Ersatz für Zucker bei Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Magenleiden, Gicht etc. etc.  
**Saccharin** findet vorteilhafte Anwendung in der Brauerei, Wein-, Liqueur-, Limonaden-, Fruchtsaft-, Konserven-, Mostrieh-, Biskuit-Fabrikation.  
 Gebrauchsanweisungen und Proben durch  
**Fahlberg, List & Co., Saccharinfabrik,**  
 Salbke-Westerhüsen a. Elbe.  
 Vertreter für Stolp: **H. Tessmar.**

**XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.**  
**Ziehung bestimmt nächsten Dienstag.**  
**3323** Gewinne mit sämtlich **90 Procent** garantirtem Baarwerth.  
 Haupt-Treffer **10000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark,**  
 3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mark etc.  
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. versendet das Generaldebit von  
**Hermann Franz, Hannover.**  
 Loose à 1 Mark sind in Stolp vorrätig bei  
**l. Hauptfleisch, E. Rob. Müller u. W. Dolmanzo.**

**Stellmacher-Zinnung.**  
 Das Quartal findet Sonnabend, den 8. Juli, Nachmittags 2 Uhr in **Klein's Hotel** statt.  
 Der Vorstand.

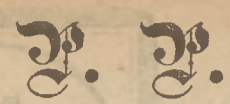
**Zwangs-Versteigerung.**

Am Dienstag, den 4. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich in Wittbeck, Versammlungsort beim Gemeindevorsteher daselbst  
**1 Piano, 1 Consee, 1 Federwagen, 2 Sophas mit 4 Sesseln, 2 Spiegel mit Console, Sophasische, Spiegel, 1 Vertikow, Stühle, sowie verschied. and. Sachen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Boß,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**

Am Montag, den 3. Juli 1893, Morgens von 9 Uhr ab, werde ich in Stolpmünde, in Koehn's Hôtel  
**14 Wanduhren, 34 Taschenuhren (Silber und Nickel), diverse Broschen, Armbänder, Uhretten, Ohrringe, Thermometer, Barometer, Verloques, Brillen, Pincenez, eine Nähmaschine, 17 Bände Meyers Universal-Lexicon, 1 komplettes Werk (illustrierte Welt), und div. andere Sachen** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
**Silgradt,**  
 Gerichtsvollzieher.

**Gummi-Waaren-**  
 Fabrik André Molinari, Paris.  
 Hauptbel. Manfr. Verbl. vert. gegen 20 Mk. L. Kröning, Magdeburg.



Mit dem heutigen Tage habe ich meine  
**Colonial-, Delicaten-, Wein- und Cigarren-Handlung**

an Herrn **L. W. Technow** käuflich übergeben. Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**J. Janzen,**  
 Langestraße 81.

Bezugnehmend auf obiges theile ich einem geehrten Publikum ergebens mit, daß ich die

**Colonial-, Delicaten-, Wein- und Cigarren-Handlung**

des Herrn **Janzen** unter der Firma  
**L. W. Technow**

in der bisherigen Weise weiterführen werde. Ich werde stets bestrebt sein, die mich beehrende Kundschaft durch coulaute Bedienung, gute Waaren und streng reelle Preise zu erhalten.

Hochachtungsvoll  
**L. W. Technow.**

**Ausverkauf**

wegen Geschäftsverlegung

verkaufe nun bis zum

**September**

möglichst zu räumen,

**sämtliche Schuhwaaren**

zu noch billigeren Preisen wie bisher.  
**G. Motschall.**

**Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach  
**NEW-YORK über ROTTERDAM**  
**MITTWOCHS und SONNABENDS.**

Nähere Auskunft ertheilt  
 die Verwaltung in ROTTERDAM.

**Franz Hackbarth's Weingrosshandlung.**

Direct aus Spanien, Frankreich, Italien, Ungarn und Deutschland bezogene Weine.

Schon bei Entnahme einzelner Flaschen werden wirkliche Engrospreise berechnet; auch  
**maas- und glasweise**

werden  
**spanische u. italienische Weine von**

**10 Pfennig,**

**ungarische Medicinal-Weine von**

**15 Pfennig**

an gerne abgegeben.  
 Werktätlich Abends 8 Uhr, Sonntags gänzlich geschlossen.

**Verkauf nur gegen baar.**  
 Hauptverkaufsstelle in **Stolp:** Paradiesstrasse Nr. 304.  
 „ **Köslin:** Mühlenstrasse Nr. 16.  
 Flaschenverkauf in **Stolpmünde:** Hauptstrasse Nr. 20.  
 „ **Lauenburg:** am Markt.

**Dem Sieger, Herrn Hofbesitzer Will-Schweslin.**  
 Ein tausendfach donnerndes  
**Hoch!**  
 die 25 echt conservativ gesinnten Wähler aus Gohren.

Vom 1. Juli d. J. ist für mich und meine Angehörigen, sowie für Herrn Rentier Roestel die Poststation Jeserig; es wird ersucht Briefe und Pakete zu adressiren:

**St. Buctow**  
 Jeserig Kreis Stolp.  
**Kutscher - Wobesde.**

**Herrn-Gravatten und Schlipse**

empfiehlt  
**Carl Hering's Nachfl. Meta Schmalz.**

**Louis Tidow,**  
 Hannover,  
**Feuerspritzenfabrik**  
 empf. ihre rühmlichst bek. Feuerlöschmaschinen in gr. Auswahl. (St. 1870 2160 Stk.). Spritzenzubehör jeder Art. Billigste Preise. Garantie. Pr.-Crtz. frei. Geeignete Vertreter gesucht!

**Strümpfe u. Längen**  
 zu billigsten Preisen. Carl Hering's Nachfl. Meta Schmalz.

**Natur-Weine**  
 Oswald Nier  
 Hauptgeschäft (N° 108) BERLIN  
 ungegypste

Zu haben in Stolp i. Pom. bei Herrn **A. Nikrant,** Mittelstr. 191.  
 Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend) Prospect gratis) **G. Zechmeyer, Nürnberg.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. die preisgekörnt in 27. Auflago erscheinene S.-h. des Mod.-Rath Dr. Müller über das  
**gestörte Nerven- und Sexual-System**  
 Preiszusendung unter Couvert für 50 Kt. in Briefmarken.  
**Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Tapeten!**  
 Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
 Goldtapeten " 20 " "  
 Glanztapeten " 30 " "  
 in den schönsten neuesten Mustern Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler, Minden**  
 in Westfalen.

**CHOCOLAT**  
**Suchard**  
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

**Goldene Medaille**  
 Welt-Ausstellung  
 Paris 1889.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen.**  
 ausgezeichnetes Hausmittel bei Magenkrampf, Leibschmerz, Kolik, Aufgetriebenheit, Magensäure, Verschleimung, überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden u. Verdauungsstörungen. Bei Sämorrhoidalleiden vorzögl. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib, regen Appetit an. Zu haben in Apotheken a. kleine Flasche à 60 Pfg. Große Fl. 2,50 Mk.



für den Sommer und die Reise ist

### Dr. Lahmann's Reform-Baumwoll-Kleidung

für Gesunde wie Kranke. Aerztliche Autoritäten haben festgestellt, dass sie viel gesunder als die Woll-Wäsche, sowie die leinen und Shirting-Hemden ist. Die Hauptvorteile der Reform-Baumwoll-Kleidung sind ihre Durchlässigkeit für die Körperausdünstungen und Weichheit. Sie reizt die Haut nicht, läßt nicht ein, ist sehr dauerhaft und billiger als Wolle und erzeugt das Gefühl grössten Wohlbehagens, weil sie im Sommer erfrischend wirkt und im Winter den Körper erwärmt. Ein practischer Versuch wird Gesagtes bestätigen. Es werden gefertigt: Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Beinkleider, Unterjacken, Nachthemden, Schlafhöschen, Leibbinden, Corsets, Untertaillen, Unterrocke, Hosenträger, Strümpfe, Socken und Strickgarn, letzteres ist wunderbar weich und bleibt auch so nach der Wäsche.

Die allein echte Waare ist in **Stolz** ausschliesslich nur bei **Carl Hering Nachf. Inh. Meta Schmalz**

zu haben.

Waare, welche unter der irreführenden Bezeichnung „Reform-Hemden“ oder „System Dr. Lahmann“ angeboten wird, hat mit der echten Waare nichts als den Namen gemein, es sind zumeist dieselben Baumwoll-Hemden, welche gerade Dr. Lahmann ihrer Schädlichkeit wegen so streng verwirft.



### Die Uhrenfabrik

von **C. Jägermann Nachf.**

Berlin W.  
Friedrich-Strasse No. 77,  
nahe Jäger-Strasse,  
Gegründet 1866

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie **Nickel Herren Remontoir Marke „Diogene“**

- |   |              |
|---|--------------|
| bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Secundenzeiger, Zeigerstellung durch die Krone   | 12 Mk.       |
| Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren mit Goldrand, auf 10 Steinen gehend, Marke Pegasus, Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird, und ist mit Firma versehen. | 18 Mk.       |
| Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, auf 6 Steinen gehend, Marke Teutonia.  | 20 Mk.       |
| Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, Ia., auf 10 Steinen gehend, Marke Jägermann, beste silberne Herren Remontoir-Cylinder-Uhr,                                     | 25 Mk.       |
| Silberne Herren-Remontoir-Ancre-Uhren mit Goldrand, Ia. auf 15 Steinen gehend,  | 35 Mk.       |
| Silberne Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine  | 24 Mk.       |
| 14 Karat Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr  | 36 Mk.       |
| 14 do. do. do. do. 10 do. extrastark  | 42-50 Mk.    |
| 14 do. do. mit Schutzdeckel   | 65 Mk.       |
| 14 do. do. mit 3 Goldkapseln  | 75-150 Mk.   |
| 14 do. do. Ancre-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen   | 60-90 Mk.    |
| 14 do. do. do. do. do. mit Schutzdeckel   | 90-150 Mk.   |
| 14 do. do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln  | 120-300 Mk.  |
| 18 do. do. do. do. do. von A. Lange & Söhne, Glashütte b. Dresden   | 250-3000 Mk. |
| Wecker-Uhren mit Ancregang in jeder Lage gehend, mit Sekundenzeiger   | 5 Mk.        |
| Patent Repetir-Wecker, welche nach der angegebenen Zeit wenn man geweckt sein will, vermittelst durchdringenden Läutens den Wecker alle 5 Minuten wiederholen. D. R. Patent No. 49315 | 12 Mk.       |
| Nickel Panzerketten, aus massivem weissem Metall von  | 1,50 Mk. an. |

**Illustrierter Preis-Courant gratis und franco.**

Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- u. Wecker-Uhren, goldenen-silbernen, Talmi- und Nickel-Ketten.

Sämmtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und regulirt. Versand nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Bei vorheriger Einsendung des Betrages franco Versand von Taschenuhren. Bei Aufgabe von Berlin-Referenzen grössere Auswahlendungen bereitwilligst. Streng feste Preise. **Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.**

Vorsicht beim Einkaufe von

# Zacherlin,

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Insecten).



Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver? ... Ich habe doch „Zacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen! — Offenes Pulver nehme ich nicht an ... denn ich weiss gar gut, daß es bloss ein arger Mißbrauch das mit Recht gerühmten Namens „Zacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schachteln für „Zacherlin“ ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherlin“ — oder mein Geld retour. Irreführen lasse ich mich nicht!“

- |              |     |                       |
|--------------|-----|-----------------------|
| In Stolz     | bei | Herrn A. Lemue & Co., |
| „ „          | „   | Gust. Abt Nachf.,     |
| „ „          | „   | H. Weiss,             |
| „ Jarmen     | „   | A. Knipke,            |
| „ Pollnow    | „   | R. Schwarz,           |
| „ Rügenwalde | „   | E. Behring,           |
| „ Schlawe    | „   | Carl Lehrke,          |
| „ Zanow      | „   | F. Awé Lallentand.    |

Für 70 Pfennig Stoff zu einer eleganten Fantasie Weste.

**Muster franco!**

Für 1 Mk. 80 Pfg. 1 Meter 20 cm. Badst. meliert und gefärbt zu einem Beinkleid.

Schwerer Boden, beidseitig das Meter 1 Watt 80 Pfg.

Samen-Beckenmehle für den Markt 1,50 Mk.

**Franc**

erhält Jedermann auf Verlangen **die neuesten Muster** von Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots Paletotstoffen und Damentuchen!

**Tuchausstellung Augsburg**  
Wimpfheimer & Co.

Ueberraschend schöne u. grosse Auswahl.  
**Wirklich billige Preise.**  
Vortheilhaft

für Jeden sich die Muster kommen zu lassen, zumal hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Aufträge von 5 Mark an franco!

**Für 4 Mark 50 Pfg.**  
2 Meter Grefhor-Diagonal zu einem modernen Paletot.

**Für 6 Mark**  
6 Meter englisch Leber zu einem vollkommenen Anzug. (Serifige Qualität.)

**Für 13 Mark 50 Pfg.**  
3 Meter sehr modernen Lord-Cheviot zu einem Promenade-Anzug, carrirt, gefärbt und Pfeffer und Salz.

**Für 3 Mark**  
1 Meter 15 cm. Imitations-Kammgarn zu einem Beinkleid, neueste Dessins.

**Für 7 Mk. 50 Pfg**  
3 Meter marineblauen Cheviot zu einem eleganten, dauerhaften Anzug.

**Für 19 Mark 50 Pfg.**  
3 Meter hochfeinen Kammgarn zu einem gebiegenten Anzug.

**Für 5 Mark 50 Pfg.**  
2 Meter Fantasie-Cheviots von 4 bis 15 Mt.

**Prima Mod. Kammgarn** und Streichgarn für Anzüge und Paletots.

**Schwarze Tuche**, Satin u. Croises von 11, 2, 3, 5 an.

**Livree-, Billard-, Forstgrüne und Feuerwehrtuche**

**Wasserdichte Stoffe** von 11 bis 15 an.

**Für 5 Meter Damentuch** in allen Farben zu einem Kleide 6 Mt.

**Doppelbreite** reines eine schwarze Cachemire von 11, 3, 5 an

**Damentuchen**, Fantasie-Damenkleider-Stoffe, Foulé und Croisee.

## Hof-Piano-Forte-Fabrik

von

### G. Wolkenhauer in Stettin.

Filiale: Stolz, Blücherplatz 2.

Reichhaltige Auswahl

von

### Flügeln, Pianino's, Harmonium's.

Die Wolkenhauer'schen Instrumente zeichnen sich aus durch höchste Vollkommenheit und unverwüßliche Haltbarkeit. Der Schwerpunkt der Fabrik liegt nicht in der Massenfabrikation billiger, leicht gebauter Instrumente, sondern in der Herstellung von Pianino's welche allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Die Preise sind so niedrig gestellt als es bei der Verwendung des besten Materials nur möglich ist.

Theilzahlungen bewilligt, auch alte Instrumente in Zahlung genommen.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur Mk. 2,— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein keine Kunst.

### Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc.

Preis Mk. 1,20 Pfg.

### Savon Grolich

dazu gehörige Seife Mk. —,80 Pfg.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen giebt.

HauptDepôt bei Johann Grolich,

Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brunn.

Auch echt zu haben in Stolz i Pomm. bei:

**H. Weiss, Droguist.**

### Stolper Marktpreise

vom 1. Juli 1893.		Höchster Preis.	Niedrigster Preis.
		M. S.	M. S.
pr. 100 Rgr.			
Weizen, gut		16 —	15 80
„ mittel		15 80	15 60
„ gering		15 60	15 40
Rooggen, gut		13 20	13 —
„ mittel		13 —	12 80
„ gering		12 80	12 60
Gerste, gut		12 60	12 40
„ mittel		12 40	12 20
„ gering		12 20	12 —
Hafer, gut		16 —	15 80
„ mittel		15 80	15 60
„ gering		15 60	15 40
Erbsen, gelbe zum Kochen		16 —	15 80
Speisebohnen, weiße		40 —	30 —
Linfen		60 —	50 —
Kartoffeln		2 20	2 —
Nichtstroh		5 —	4 80
Rummstroh		3 80	3 10
Heu		6 —	5 —
pr. 1 Rgr.			
Rindfleisch, v. d. Keule		1 20	1 10
„ Bauchfleisch		1 10	1 —
Schweinefleisch		1 20	1 10
Kalbsteisch		1 20	— 80
Hammelfleisch		1 —	— 90
Speck, geräuch.		2 —	1 80
Eibutter		2 20	1 90
Eier	60 Stück	2 25	2 10

Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: Am 1. Juli 0,72 Meter.

Hierzu eine Beilage.



(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

ersten Vicepräsidenten wird das Centrum neu zu besetzen haben, da bekanntlich Graf Ballestrem nicht wieder Mitglied des Reichstags ist. Der zweite Vicepräsident, den in der vorigen Legislaturperiode die Deutsch-Freisinnigen stellten, hat diesmal aus den Reihen der Nationalliberalen hervorzugehen. Was die Militärvorlage betrifft, so gilt es jetzt als wahrscheinlich, daß die zweite Lesung nicht sogleich im Plenum vorgenommen wird. Man dürfte es vorziehen, den Entwurf, mit Rücksicht auf die zahlreich neu in das Haus eintretenden Mitglieder, vorerst einer Erörterung in der Commission zu unterziehen, für welche man aber nur eine kurze Zeitdauer in Anschlag bringt. Die Sommeression würde darnach etwa 3 Wochen in Anspruch nehmen und in der letzten Juliwoche geschlossen werden können.

Eine amtliche **Wahlstatistik** kündigt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Folgendem an: „Die „Freisinnige Ztg.“ sucht glauben zu machen, es sei ihr zuverlässig mitgeteilt worden, die Mehrheit der Wahlstimmen, welche am 15. Juni gegen die Militärvorlage abgegeben worden, betrage weit mehr, als 200000 Stimmen. Das Reichsamt des Innern solle absichtlich mit der Veröffentlichung der Zusammenstellung zögern, um nicht das für die Militärvorlage ungünstige Ergebnis hervortreten zu lassen. Die „Fr. Ztg.“ des Herrn Richter sollte trotz ihres noch nicht langen Bestehens Erfassung genug besitzen, um zu wissen, daß eine Statistik der Wahlen, die auf Genauigkeit Anspruch erheben will, bis jetzt noch nicht vorliegen kann. Die Wahlstatistik, die im Reichsamt des Innern angefertigt wird, ist denn auch, wie wir aus bester Quelle mittheilen können, auch durchaus nicht abgeschlossen. Sobald dies der Fall sein wird, geht das Actenstück dem Reichstage zu.“

Der überseeische **Import von Heu** nimmt, da in Folge des Futtermangels der Preis des Heus eine ungewöhnliche Höhe erreicht hat, täglich zu. Aus Nordamerika sind zahlreiche mit Heu beladene Dampfer nach Europa unterwegs, einige auch schon an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. In Hamburg sind ebenfalls Sendungen von mehreren Tausend Ballen Preßheu angebracht und haben flotten Absatz gefunden. Dem Eintreffen zahlreicher weiterer Heufrachten aus Amerika wird daselbst entgegengesehen. Uebrigens dürften die deutschen Landwirthe ihren Bedarf, zum Theil wenigstens, aus inländischen Beständen decken können, da die Ostprovinzen einen, wenn auch nicht großen Ueberschuß wie in Normaljahren, über das eigene Verbrauchsquantum in Aussicht stellen.

Die **Beurlaubung von Soldaten** während der Erntezeit ist eine von der Landwirthschaft in früheren Jahren stets mit Dank empfundene Gepflogenheit der Militärverwaltung gewesen. Auch in diesem Jahre sind die Bataillons- und Regimentscommandeure bereits angewiesen worden, Soldaten zur Unterstützung ihrer Angehörigen bei der Ernte

soweit die dienstlichen Interessen dies gestatten, in die Heimath zu beurlauben.

Eine Besprechung über zu ergreifende Maßregeln gegenüber der anhaltenden **Dürre** war am Donnerstag im preussischen Herrenhause veranlaßt worden, und zwar vom Grafen Schulenburg-Beetzendorf. Folge geleistet hatten der Einladung u. A. der Landwirthschaftsminister von Seyden, der Präsident des Herrenhauses und eine Anzahl weiterer Herrenhausmitglieder. Der Landwirthschaftsminister wies darauf hin, daß ein Ausfuhrverbot auf Heu und Klee den Bundesrath beschäftigen dürfte. Dieses Verbot sei nothwendig. Es seien ihm Nachrichten zugegangen, daß auch noch von anderen Stellen, als Frankreich allein Ankäufe beabsichtigt seien. Man habe dieses Verbot auch auf Torfstreu und Torfmüll ausdehnen wollen. Dagegen sei aber das Bedenken aufgetaucht, daß angeknüpfte Verbindungen in diesem Falle unterbunden werden. Der Minister ging auf Unterflügungen durch baare Mittel ein. Die Situation sei aber zu wenig geklärt. Es sei nicht zu übersehen, wie die Verhältnisse sich gestalten werden. Hessen und Württemberg könnten Staatsmittel gewähren. In Preußen beständen landwirthschaftliche Kreisverbände. Bisher sei nur von Hessen-Nassau Staatshilfe verlangt worden. Er sei mehr für unverzinsliche Darlehen. Im gegebenen Falle könnte die Staatsregierung, wenn der Landtag nicht zusammen wäre, außerordentliche Mittel zur Verfügung stellen. Die Erörterungen, die sich an diese Erklärungen knüpften, waren sehr lebhaft, zu einer Abstimmung kam es aber nicht.

**Frankreich.** Die Arbeiten der französischen Deputirtenkammer nähern sich ohne nennenswerthe Debatten ihrem Ende. Demnächst wird der Schluß der Session erfolgen, worauf dann zu Ende August die allgemeinen Neuwahlen abgehalten werden sollen. — Das Strafverfahren gegen den Schwindler Norton, welcher die bekannte Dokumentenfälschung vorgenommen hat, ist jetzt eingeleitet. Es wird bekannt, daß Norton schon zu Anfang des Jahres mit seinen Acten hausiren gegangen ist. — Die Cholera nimmt in Mittel- und Südfrankreich immer weitere Städte in Beschlag. Eine größere Zahl von Todesfällen scheint aber nirgends vorgekommen zu sein. — Der todtgesagte Agent Harz, der Hauptmacher im Panamascandal, soll sich auf dem Wege zur Besserung befinden. Das alte Wort, nach welchem Unkraut nicht verdirbt, scheint auch hier sich wieder bewahrheiten zu wollen. — Das Verhältniß zwischen Frankreich und dem ostasiatischen Königreich Siam wird immer ernster. Die siamesische Regierung antwortet ausweichend auf die französischen Forderungen und bereitet sich vor, dem Eintreffen eines französischen Geschwaders vor Bangkock Hindernisse in den Weg zu legen. Die Mündung des Flusses bei Bangkock wird thunlichst besetzt.

**Großbritannien.** Das dänische Königspaar und der russische Thronfolger sind zu den Hochzeitsfestlichkeiten in London angekommen und unter den üblichen Ehren-

bezeugungen empfangen. — Gladstone gedenkt jetzt die endlose irische Debatte im Unterhause des Parlaments durch Gewaltmaßregeln zu Ende zu bringen. Früher war er ein entschiedener Gegner solcher Maßnahmen; daß Abgeordnete anders denken, als Minister, ist eben nichts Seltenes.

**Rußland.** Die russische Kaiserfamilie unternimmt jetzt eine Erholungstour in den finnischen Schären, an welche sich der Besuch von Schloß Fredensborg bei Kopenhagen schließt, sobald der König und die Königin von Dänemark von ihrer Reise zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in London zurückgekehrt sein werden. Der Thronfolger Nikolaus ist über Berlin, wo aber kein längerer Aufenthalt genommen ist und auch kein Verkehr mit Mitgliedern der Kaiserfamilie gepflogen ist, in London eingetroffen.

**Orient.** Die Choleraanachrichten aus Mekka lauten schreckenerregend. Die Seuche hat einen ganz furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere der Stadt sind inficirt und ganze Familien. Alle Hilfsmittel erweisen sich als ungenügend. Die Leichen liegen unbedingt auf den Straßen und durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschlimmert sich die Situation zusehends.

## Deutschland.

Berlin, 30. Juni.

— **Hofnachrichten**, 29. Juni. Seine Majestät der Kaiser und König nahmen, wie aus Kiel gemeldet wird, gestern und heute Vormittag die laufenden Vorträge des Militär- und des Civilcabinetts, sowie des Chefs des Marinecabinetts, Contre-Admirals Freiherrn von Seuden-Wibran entgegen. Morgen gedenken Seine Majestät Kiel zu verlassen und nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren.

**Königsberg i. Pr.**, 29. Juni. Der frühere Oberbürgermeister von Königsberg, **Selte**, ist heute Nachmittag in Poppot gestorben.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ned.

Stolp, 1. Juli.

— **Die Gemüsekost** tritt zum Sommer in ihr volles Recht ein. Sie ist für die warme Jahreszeit jedenfalls die geeignetste, da sie weniger Müdigkeit und Reizung zum Schlafen verursacht als die Fleischnahrung. Die fleischfressenden Thiere zeigen bei Tage das Schlafbedürfnis umsomehr, je heißer es ist; die pflanzenfressenden dagegen zeigen auch unter dem Einflusse heißer Sonnenstrahlen wenig oder keine Einbuße ihrer Munterkeit. Das Pferd z. B. wird durch Hitze vielleicht nur feuriger und zur Bewegung geneigter, wie man aus dem lebendigen Araber schließen könnte. Die Menschen genießen die vielseitigste Nahrung, sind demnach auch den verschiedenartigsten Wirkungen ausgesetzt. Nach starkem Fleischgenuß



Stellt sich stets das Verdauungsfeber ein, das in beschleunigtem Pulsschlag und dem Gefühl der Schwere und Müdigkeit besteht. Vegetarier kennen dieses Schlafbedürfnis nach Tische überhaupt nicht. Wer weniger Fleisch und mehr Gemüse, oder reichlich Dessert genießt, spürt weniger davon. Leute, die viel Fleisch genießen, sind zwar voller und haben kräftigeres Aussehen, sind aber auch hitziger. Fleischgenuß steigert die Körperwärme, allein das ist es, was dazu bestimmt, ihn im Sommer zu beschränken, weil dadurch die Widerstandsfähigkeit gegen die Sonnenwärme vermindert wird. Ein Lastträger von Neapel, der sich fast nur von Macaroni nährt, trägt in der größten Hitze einen Menschen auf seinem Rücken den Vesuv hinauf. In den Zeitungen war einmal mitgetheilt, daß der Lastträger, der sich in Paris durch besondere Stärke auszeichnete, sich fast ausschließlich von Zwiebeln nährte, während man im Gegentheil bei vollblütigen Fleischessern schon bei geringer Bewegung starken Schweißeintritt bemerken kann. Daß es bei starker dauernder Kraftleistung besonders mit auf diese Widerstandsfähigkeit gegen die Wärme ankommt, beweist wohl auch die neuere Thatsache, daß von den Distanzgängern sich zwei Vegetarier besonders ausgezeichnet haben, während der gutgenährte Berliner äußerte: „Eher lasse ich mir Köppen, ehe ich wieder den Weg mache“ und ein anderer: „Eher mache ich mein Testament, als noch einmal den Marsch.“ Wir wollen nun keineswegs behaupten, daß im Vegetarismus das vollständige Heil in der menschlichen Nahrung zu suchen sei, sind dagegen überzeugt, daß es nur zuträglich für das allgemeine Wohlbefinden und die Gesundheit des Menschen ist, seine Auswahl in den Nahrungsmitteln, wodurch er sich wesentlich von jedem Thiere unterscheidet, den Zeiten mit ihren ganz verschiedentlichen Einflüssen mehr anzupassen, als es jetzt geschieht, und daß es wohlgethan ist, in der heißen Jahreszeit den Genuß von Fleisch und fetten Saucen, sowie von zu heißen Speisen aufs Geringste zu reduciren und dem Gemüse, den leichten Mehlspeisen und erfrischenden Salaten den Vorrang einzuräumen, um die Körperwärme, die schon durch äußerliche Einflüsse und durch unnöthige Bekleidung gesteigert wird, auch nicht noch durch innerliche Anfeuerung in schädlicher Weise zu erhöhen.

— **Postalisches.** Zur Versendung von Drucksachen werden häufig gewöhnliche Briefumschläge in der Weise benutzt, daß die sonst zur Verschließung des Umschlages dienende Klappe lose in den Umschlag hineingesteckt wird. Diese Art der Versendung von Drucksachen bringt die Unzuträglichkeit mit sich, daß kleinere Briefe und Postkarten sich leicht in die offenen Briefumschläge verschieben und dann entweder in Verlust gerathen oder dem richtigen Empfänger mit Verspätung zugehen. Vielfach werden gleiche Uebelstände auch durch solche Drucksachensendungen unter Streifband veranlaßt, bei denen das Band nicht fest anliegt oder im Verhältniß zur Ausdehnung der Sendung nicht breit genug ist. An das Publikum ergeht daher wiederholt die Erinnerung, die Verpackung der Drucksachen so zu bewirken, daß sich in dieselben Briefe und Postkarten während der Postbeförderung nicht einschließen können. Von der Papier-Industrie werden seit einiger Zeit eigens zur

Versendung von Drucksachen bestimmte Briefumschläge hergestellt, bei welchen sich die Verschlußklappe derart zusammenlösen läßt, daß eine Klappe in eine zweite Klappe eingesteckt. Auf diese Weise entsteht ein Verschuß, der einerseits leicht lösbar ist und andererseits doch auch das Einschließen von Briefen zc. sehr erschwert, wenn nicht ganz verhindert. Im allgemeinen Interesse kann nur gewünscht werden, daß von diesen Umschlägen, namentlich auch da, wo es sich um Massenversendung von Drucksachen handelt, Gebrauch gemacht werde.

— **Personalien.** Die Wahl des Rathsmann Müller in Kallies zum unbesoldeten Beigeordneten daselbst für die Dauer von 6 Jahren ist bestätigt. — Dem Oberlehrer Dr. Thiede am Gymnasium zu Greifswald ist das Prädikat „Professor“ verliehen. — Der Forstaußseher Münchenberg in der Oberförsterei Zerrin ist zum königl. Förster ernannt und demselben die Försterstelle zu Herzberg in der Oberförsterei Neuhof übertragen worden. — Der Lehrer Döring in Gr.-Neulz, ist zum Standesbeamten und der Gemeindevorsteher Maronn ebendasselbst zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesbezirks G.-Volz, Kreis Rummelsburg, bestellt worden. — Der Lehrer Hermann Mantke zu Neuhagen ist zum stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Gr.-Streitz, Kreis Köslin, ernannt worden. — Zu Postagenten sind angenommen worden der Candidat der Theologie Schünemann in Bantkin, der Lehrer Kohlhoff in Pustamin.

**Lauenburg, 29. Juni.** [Zu dem Wahlvorkommniß in Chozlow], wo die Bienen des Wahlvorstehers an zu schwärmen fingen und dieser nebst den Besitzern sich zum Einfangen derselben begab, die Wahlhandlung also unterbrochen wurde, habe ich noch zu bemerken, daß die Wahl bisher noch nicht für ungültig erklärt wurde, sondern diese Thatsache nur zu Protokoll genommen und die Entscheidung darüber der Wahlprüfungscommission überlassen worden ist. Stimmen wurden dort abgegeben 5 für Will und 54 für Wisse.

(Kösl. Btg.)

**Köslin, 30. Juni.** [Herr General-Superintendent Pötter] aus Stettin, welcher auf der Pastoral-Conferenz in Belgard am 28. d. M. anwesend war, ist gestern hier eingetroffen, hat am Synodal-Gottesdienst theilgenommen und beaufsichtigt heute hiesige Unterrichtsanstalten.

**Rolberg, 30. Juni.** [Ertrunken.] Gestern Abend ertrank beim Baden in der Maikuhle beim Königssitz das Dienstmädchen Armida Adria. Die Verunglückte hat soeben wie ihr vor kurzer Zeit auf ähnliche Weise verunglückter Vater an Krämpfen gelitten, und ein Krampf hat auch wohl ihrem Leben ein Ende gemacht. Die arme Mutter, welche vor kurzer Zeit den Mann und nun die erwachsene Tochter verlor, ist trostlos. Das Kind der Dienstherrschaft, welches die Verunglückte mitgenommen hatte, ist glücklicherweise lebend am Strande aufgefunden worden. Die Leiche des Mädchens wurde bald gefunden.

**Treptow a. N., 29. Juni.** [Gewitter.] Bei dem gestern Abend in der Nähe unserer Stadt sich entladenen Gewitter wurde eine Scheune des Müllers Hampel in dem nahe von ihr gelegenen Holm durch einen Blitzstrahl entzündet.

Die Scheune sowie ein Stallgebäude brannten in kurzer Zeit nieder. Die Ausdehnung ob dieses Brandschickens ist in dem Maße des H. am 30. größer, als in demselben morgen die Hochzeitsfeier seiner Tochter stattfinden sollte.

## Allerlei.

— **Der Tenorist Stagno verhaftet.** Die vorgestern in Frankfurt a. M. nach Schluß der Oper „Carmen“ erfolgte Verhaftung des Sängers Roberto Stagno und seines Sekretärs Josef Finazer dürfte nicht nur für das Frankfurter Theaterpublikum, welches ihn und seine Partnerin Gemma Bellincioni noch in einigen Rollen hören sollte, sondern auch für den Sänger selbst eine große Ueberraschung gewesen sein. Der Haftbefehl ist vom Berliner Amtsgericht erlassen worden. Ueber die Vorgeschichte dieses Haftbefehls liegen uns folgende authentische Mittheilungen vor. Zwischen Stagno als Beklagter und seinem frühern Impresario Emil Dürer als Kläger schwebt beim Berliner Landgericht ein Civilproceß. Am 10. Mai erschien nun in der Mailänder Zeitung „Corriere della Sera“ eine Berliner Depesche, welche in der Uebersetzung etwa folgenden Wortlaut hatte: „Aus Berlin erhalten wir die Nachricht, Giulio Belmonte Cangialosi, der bekannte Industriemitter, der sich augenblicklich in Berlin im Gefängniß befindet, soll, wie behauptet wird, das Haupt einer ausgebildeten Verbrecherbande sein, deren hervorragendstes Mitglied ein gewisser Emilio Dürer ist, der aus Berlin wenige Tage vor der Verhaftung des Cangialosi verschwand. Die Polizei hat ermittelt, daß der wahre Name Dürer's „Dingueler“ ist, daß er von Geburt Böhme und nicht amerikanischer Bürger ist, wie er vorgiebt. Nach gewissen Daten befindet sich Dingueler in Italien.“ Dürer hielt sich, als diese Depesche erschien, mit der „Faltstaff-Tournee“ in Triest auf und erfuhr auf telegraphische Anfrage von der Redaction, daß diese Nachts eingetroffene Depesche mit „Ugo“ unterschrieben war, und in dem Glauben, daß sie von dem Berliner Correspondenten Ugo Sogliani herrühre, aufgenommen sei. Herr Sogliani hatte ebenfalls sofort angefragt, wer diese Depesche, welcher er vollkommen fern stehe und die sich sofort als plumpe Verleumdung charakterisire, eingesandt habe. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Stagno, der aus dem Civilproceß mit Dürer dessen ursprünglichen Familiennamen und seine Staatsangehörigkeit wissen konnte. Dürer stellte bei der Staatsanwaltschaft Antrag wegen verleumderischer Beleidigung. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte die Beschlagnahme des Depeschen-Originals bei dem Berliner Telegraphenamte, und die Schriftvergleichung ergab zur Evidenz, daß der Schreiber des Originals Stagno's Privatsecretär Josef Finazer sein müsse. Hieraus war die Theilnahme Stagno's als Anstifter zu folgern. Stagno und sein Secretär sind daraufhin wegen dringenden Verdachts der Verleumdung und Urkundenfälschung verhaftet worden.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.